

DER GUTE KAMERAD.

Ein Räubergesellschaft.

Von Gustav Nachtigal.

Am 23. Februar jährt sich der Geburtstag des berühmten Afrikaforschers Gustav Nachtigal zum 100. Male. An diesem Tage wird nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern ganz Deutschland des grossen Vorkämpfers und Mit-schoepfers unserer Kolonien ehrend gedenken. Mit Erlaubnis des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig geben wir aus Nachtigals Werk "Sahara und Sudan" folgende interessante Schilderung:

Die Aulad-Soliman, deren unruhiges Leben ich in der nächsten Zeit zu teilen beabsichtigte, sind ein kleiner, aus vier Abteilungen zusammengesetzter Araberstamm, dessen Streitmacht kaum jemals tausend Reiter erreicht haben wird. Seine Geschichte ist im höchsten Grade abenteuerlich.

Ihre ursprünglichen Sitze lagen am Mittelmeer. In der Umgebung der Grossen Syrte weideten sie ihre Herden, im Sommer zogen sie in die Oasen Fessans, um die Ernte ihrer dort liegenden Dattelpflanzungen einzuheimsen. Nach schweren inneren Zerwürfnissen gerieten sie in Abhängigkeit vom Pascha von Tripolis und machten in seinen Diensten die fünf grossen Raubzuege mit, die von Fessan aus bis in die Länder am Tsadsee unternommen wurden. Ich habe noch Greise gesehen, die sich an diesen Zügen beteiligt hatten; ihre Augen leuchteten, wenn sie von jenen Zeiten erzählten. Als der Stamm wieder zu alter Kraft erblüht war, haben sie zwölf Jahre lang in Fessan geherrscht und die Machthaber in Tripolis geangstigt. Dann haben sie sich die Türken in Tripolis fest, schlugen die Aulad-Soliman aufs Haupt, und sterbend beschwor sie ihr Häuptling, sich der Rache der Türken durch eine selbstgewahlte Verbannung zu entziehen.

Durch die Sahara zogen sie zunächst nach Borku, dann nach Kanem am Tsadsee. Mit bewundernswerter Zähigkeit und Unternehmungslust bekriegten sie, gehasst und gefürchtet, nacheinander alle Stämme, die östlich der Bornustrasse zwischen Tibesti und dem Tsad wohnten.

Was sie dort zusammenraubten, spottet jeder Berechnung. Die von ihnen heimgesuchten Landschaften vereinsamten. Kuehn durch ihre Erfolge, von abenteuerlustigen und beutegierigen Lands-

leuten aus Nordafrika unterstützt, richteten sie die Augen auf die an den besten Kamelen der Welt so reichen Tuarik. Die Oase Kaur an der Strasse nach Bornu und die umgebende Wüste wurden ein beliebtes Ziel der Freibeuter, sie sollen dort in wenigen Jahren an 50 000 Kamele geraubt haben.

Dann kam die Vergeltung. 1850 zogen die Tuarik, 7000 Mann auf Kamelen und Pferden, nach Kanem, überfielen die kecken Feinde in einem Tal, wo diese weder Pferde noch Feuerwaffen zur Geltung bringen konnten, und metzelten die Blüte der waffenfähigen Mannschaft im Handgemenge nieder. Da fiel der Häptling mit sieben aus seiner Familie. Wie mir der Vater meines Reisegefährten Hazaz an Ort und Stelle des blutigen Kampfes, bei dem er selbst zugegen war, erzählte, sind nur etwa 20 Reiter entkommen.

Barth, der kurz darauf Kanem besuchte, sah den gaenzlichen Untergang der Aulad-Soliman voraus. Doch die Lebenskraft des merkwürdigen Stammes hat sich aufs neue glaenzend bewahrt. Die Regierung Bornus nahm die Überreste in ihren Schutz, versah sie mit Pferden und Waffen und verwendete sie als Grenzwaechter gegen Wadai

Trotz dem Mangel an hervorragenden Fuehrern, trotz der grossen Zahl der Feinde und der eigenen numerischen Schwaeche ueberwanden sie und Fussgaenger ins Feld stellten. Sie schlossen Frieden mit den Tuarik, konnten Borku behaupten und gewannen in Kanem mehr und mehr Boden. Zu meiner Zeit herrschten sie wieder unbedingt in dem ganzen weiten Gebiete, das vor der Niederlage durch die Tuarik den Schauplatz ihrer Taten gebildet hatte, ebenso gefuerchtet wie gehasst als zur Zeit der hoechsten Bluete.

Noch immer zogen sie rastlos umher, und selten auf friedlichen Pfaden. Je mehr die Steppen Kanens und die frueher so kamelreichen Niederungen von Egei und Bodele, nordoestlich von Kanem, veroedeten, je mehr die Bewohner Kanems sich auf die Inseln des Tsad zurueckzogen, desto weiter gingen ihre Raubzuege. Sogar im Norden von Darfuhr sind sie gesehen worden. Doch was ist Zeit und Raum fuer einem Sohn der Wueste? Wo es Kamele gibt, wo seine Nahrung waechst, dahin zieht es ihn, und wo er

Zelt und Huette aufschlaegt da ist seine Heimat!

Man betrachte das ungeheure Gebiet, das die Araber durchstreifen, mit Pulver und Blei es beherrschend, das der friedliche Reisende nur in Begleitung dieser Freibeuter durchwandern kann, und man staune! Wenn uns einerseits ihre Roheit und Gewissenlosigkeit anwidern muss, zwingt uns andererseits ihre unerschöpfliche Lebens- und Tatkraft zur Anerkennung,

Von den alten Helden waren nur wenige uebriggeblieben, und während noch jetzt in Tripolis und Fessan ueberall das Lob der fruheren Aulad-Soliman ertoente, blicken die Alten selbst mit Schamgefuehl auf den Mangel an Ritterlichkeit und die Kleinliche Habgier ihrer Kinder und Kindeskinde. Und doch waren sie mit ihren ganzen Familien ausgewandert, und dieser Umstand musste die Ueberlieferung der den Vorfahren eigentuemlichen Tugenden an den Nachwuch erleichtern. Es fehlte noch immer nicht an guten Elementen, Einige hatten sich in der Unglueckszeit zu friedlicher Handelschaft nach Bornu zurueckgezogen. Einen ihren Vornehmen lernte ich als Ratsherrn am Hofe von Kuka kennen. Ein anderer, Omar, war von Jungend auf dem Treiben seiner Genossen abhold gewesen: ein braver, milder Mann, der sich nach Ruhe, Gesetzlichkeit und Studium sehnte, hatte er sich stets mit Vorliebe religiösen Studien gewidmet, so dass er allgemein der Murabid genannt wurde. Kurz vor meinem Aufenthalt bei seinen Stammesbrüdern ist es ihm gelungen, sich von diesen loszuloesen und in seiner nordafrikanischen Heimat Frieden zu finden.

Das waren die Leute, denen ich mich auf laengere Zeit anschloss. Herr Gagliuffi in Tripolis, ein aus Barths Erzählungen bekannter Kaufmann, der fruhere englische Konsularagent in Fessan, war ein Freund eines ihrer Haeuptlinge gewesen. Er hatte sich eine hohe Meinung von der Gastfreundschaft und Dankbarkeit der Aulad-Soliman bewahrt und mich mit Empfehlungsbriefen an die Aeltesten versehen.

APOTHEKE MIRO

fertigt Recepte nach dem
Deutschen Arzneibuch.
Staedig geoeffnet.

COLON 18

TEL. 1368